Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1915

156 (8.7.1915)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 ℳ 10 ₰. Im Reichsgebiet 1 ℳ 35 ₰ ohne Bestellgeld. Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 ₰, Reklamezeile 20 ₰.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dups Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204. Anzeigen-Annahme bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

№ 156. Donnerstag den 8. Juli 1915. 87. Jahrgang.

Zum 9. Juli 1915.

Vorbei ist nun ein Jahr tiefernster Stunden,
Worin so manche Kunde zu uns drang
Von schweren Kämpfen, brennend heißen Wunden,
Von Sehnsucht hoffensfroh und ahnungsbang,
Doch haben unsere Herzen auch empfunden
Der Siegesfreude hellen Glockenklang.
Wie galt es da, zum Himmel aufzuschauen
Mit Lob und Dank und neuem Gottvertrauen!

Ja, unser ganzes Volk zog aus zum Streite,
Ob Herr und Knecht, ob Prinz und Königssohn,
Sie schützen Arm in Arm und Seit' an Seite
Uns Heimat, Freiheit, Recht, Altar und Thron.
Verschwunden ist, was trennte und entzweite,
Den Helden winkt jetzt Ruhm und Ehrenlohn,
Denn mutig sich entflammten die Gemüter,
Zu wahren uns die heiligsten der Güter.

O möchte es uns völlig doch gelingen,
Den Sinn aufs Ziel gerichtet unverwandt,
Durch Not und Tod uns wacker durchzuringen
Zur treusten Liebe für das Vaterland,
Dann wird uns alle, Fürst und Volk, umschlingen
Im Frieden dauernd auch ihr goldnes Band.
Laßt innig drum den Wunsch uns heute hegen:
Heil unserem Großherzog und Gottes Segen!

Wilh. Kammerer.

Zum Geburtstag unseres Landesfürsten.

Als wir letztes Jahr den Geburtstag unseres geliebten Landesfürsten begingen, lagen bereits schwere politische Wetterwolken über unserem Vaterland; nun ein Jahr dahingeflossen, befinden wir uns mitten im furchtbaren Weltkriege, einem Völkerkampfe, wie ihn die Welt, solange Menschen auf ihr wohnen, noch nie sah und hoffentlich nie mehr erleben wird. Auch Badens Söhne nehmen ruhmreichen Anteil an dem gewaltigen Völkerringen.

Soviel in seinen Kräften steht, wirkt Badens Fürst auch an der Front mit; so oft es die Verhältnisse gestatten, eilt er hinaus in die Reihen der Kämpfer aus Badens Gauen, spricht ihnen Mut zu, lobt ihre Tapferkeit und belohnt sie durch Auszeichnungen aller Art; dann eilt er an die Stätten, wo die Opfer des Krieges still und gottergeben ihre im Kampfe erhaltenen Wunden tragen und spricht auch ihnen Trost und Mut zu als ein echter Vater des Vaterlandes. — Der Erledigung der Regierungsgeschäfte, die auf den Schultern eines Fürsten schwerer lasten, als viele ahnen, widmet sich Großherzog Friedrich II. in gewohnter Pflichttreue. Badens Volk weiß, wie schwer sein landesväterliches Herz angesichts der schweren Opfer auf dem Schlachtfelde bedrückt ist, wie sein Fürst schon in Friedenszeiten an Freud und Leid der Bevölkerung innig und herzlich Anteil nahm; Badens Volk weiß, daß, wenn seine tapferen Söhne als Sieger heimkehren, es die erste und vornehmste Sorge seines erhabenen Fürsten ist, die Wunden, die der furchtbare Krieg geschlagen, nach Kräften zu heilen. Daher blickt auch jeder Badener voll Stolz, Vertrauen, Liebe und Hochachtung auf zu dem Manne, den Gottes Walten an die Spitze des Volkes und Landes gestellt hat, jeder gute Badener erblickt in ihm ein Vorbild treuer, deutscher Pflichterfüllung und ruft ihm zu seinem 58. Wiegenfeste zu: „Gott, der Allmächtige, schütze, erhalte und segne Dich! Er gebe Dir ein langes Leben und lasse seinen Segen ruh'n auf Deinen Werken!"

Der Krieg.

* Berlin, 8. Juli. In einem Brief an den Prälaten von Czernowitz wird gemeldet, daß die deutschen Soldaten beim Einzug in Lemberg buchstäblich auf den Händen getragen wurden.

* Berlin, 8. Juli. Laut „Berl. Tagbl." wurden die Russen bei Durchbruchsversuchen am Dnjestr überall zurückgeschlagen und erlitten schwere Verluste.

* Berlin, 8. Juli. Nach dem „Berliner Tageblatt" wurden neuerliche Angriffe der Italiener bei Görz mit heroischem Mut abgewiesen.

W.T.B. Budapest, 7. Juli. (Nichtamtl.) Sämtliche Blätter feiern in begeistertem Ausdrücken das Zurückwerfen der italienischen Armee bei Görz. Der „Pester Lloyd" schreibt: Angesichts der Größe der Leistungen unserer ruhmvollen Armee verstummt die Sprache. Ehrfürchtiges Schweigen drücken beredter, als es die menschlichen Worte vermögen, unsere Empfindungen aus. „Uisay" schreibt: Die italienische Niederlage ist ein herber Schlag für Paris und London, wo man auf das Eingreifen Italiens die größten Hoffnungen gesetzt und die Herbeiführung der siegreichen Entscheidung erwartet hat.

* Berlin, 7. Juli. Das „Berl. Tagebl." meldet aus Innsbruck: Der Bergführer in den Dolomiten Sepp Innerkofler ist in den Sextener Dolomiten, nachdem er sich durch außerordentliche Leistungen ausgezeichnet hatte, gefallen.

W.T.B. Zürich, 7. Juli. Wie die „Neue Züricher Zeitung" aus Haag erfährt, verweigert Rußland seine Mitwirkung bei der italienischen Aktion in Serbien und Montenegro in der albanesischen Frage.

* Stockholm, 8. Juli. Die Blätter stellen den ausgezeichneten Eindruck fest, den die Besatzung des „Albatros" auf die schwedische Bevölkerung machte, und erzählen zahlreiche Züge von Heldenmut und Pflichttreue bis zum letzten Augenblick. Besonders wird der aufopfernden Tätigkeit des Schiffsarztes Dr. Karillon gedacht, der, trotzdem er selbst durch mehrere Granatsplitter schwer verletzt worden und zeitweilig besinnungslos war, nicht müde wurde, Anweisungen für das Verbinden der übrigen Verwundeten zu geben. Ohne ein Wort der Klage ist Dr. Karillon bald darauf auf dem Transport zum Krankenhaus gestorben. Einer der am schwersten Verwundeten ließ, „Dagens Nyheter" zufolge, den Tod vor Augen, durch einen Kameraden an seine Mutter, die durch den Krieg bereits den Mann und einen älteren Sohn verloren hat, telegraphieren, daß auch er die Ehre der deutschen Flagge mitgerettet habe, während das Schiff und eines seiner Beine verloren gegangen seien.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

✠ Durlach, 8. Juli. Unteroffizier Bäckermeister Wilhelm Jörger von hier beim 1. Marine-Infanterie-Regiment erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse. Derselbe ist auch Inhaber der China-Medaille.

✠ Durlach, 8. Juli. Obergefreiter Robert Heckenbach von hier, beim Garde-Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 2, erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

‡ Die Großherzogs-Geburtstags-Sendung des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz ist in der letzten Woche in 14 Eisenbahnwagen nach den Kriegsschauplätzen abgegangen. Die Sendung enthielt 937 Einheitskisten des Landesvereins und ferner 228 Kisten, Pakete usw. gespendet von den Großherzoglichen Herrschaften, von Ortsgruppen des Roten Kreuzes, oder von Korporationen. Nach den dem Roten Kreuz bis jetzt zugegangenen Telegrammen sind die Sendungen größtenteils schon an den Bestimmungsorten angekommen. Die Gesamtsendung erfordert einen Aufwand von 215000 Mark. Der Sendung ist beigegeben: Wäsche, Zigarren, Zigaretten, Zitronensäure, Briefpapier, Bilder des Großherzogs und weltliche und religiöse Literatur. Letztere ist gestiftet von der Charitas in Freiburg und von dem Kriegsausschuß für Schriftenverbreitung in Karlsruhe (Vorsitzender Prälat D. Schmitthenner).

§ Karlsruhe, 6. Juli. (Strafkammer IV.) Der Taglöhner Gustav Oeder aus Palmbach verging sich an einem 11jährigen Mädchen aus Aue bei Durlach (§ 176¹ R.St.G.B.). Seine Tat entschuldigte Oeder vor Gericht mit Trunkenheit. Das Gericht verurteilte den geständigen und reumütigen Sünder zu 7 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft.

‡ Vom Schwarzwald, 7. Juli. Während in einzelnen Schwarzwaldgegenden die Heidelbeerernte schon vor einiger Zeit begonnen hat, dauert es auf dem hohen und mittleren Schwarzwald schon noch etwa 8 Tage, bis auch dort mit dem Beerenlesen angefangen werden kann. Der Behang der Sträucher ist sehr verschieden.

▲ Schonach, 7. Juli. Beim Beschlagen eines jungen Pferdes wurde das Tier unruhig und schlug plötzlich aus. Dabei wurde der Schmied Johann Kürner so unglücklich an den Kopf getroffen, daß der Tod alsbald eintrat.

Bonndorf, 7. Juli. Auf der alten Poststraße Stühlingen-Alp-Bonndorf hat sich ein schwerer Unglücksfall ereignet. Die 68jährige Witwe des Gemeinderechners L. Eichhorn von Wittlekofen stieß auf der steilen Straße mit einem Radfahrer, dem Schuhmacher Martin Geng von Unterwangen, zusammen. Die Frau wurde zu Boden geworfen und erlitt einen schweren Schädelbruch, welcher den alsbaldigen Tod herbeiführte. Auch der Radfahrer erlitt schwere Verletzungen und eine Gehirnerschütterung.

Von der Insel Reichenau, 7. Juli. Der Stand der Gemüse und Reben ist gut. Es werden jetzt Hunderte von Zentnern der bekannten Reichenauer Bohnen auf den Markt gebracht und verschickt. Das schöne, sommerlich heitere Wetter hat den Reben gut getan. Die Rebenblüte nahm den denkbar günstigsten Verlauf. Leider tritt der Sauerwurm immer noch häufig auf. Auch die Heuernte ist rasch und gut eingebracht worden.

— In der Presse wurde auf Grund der Tatsache, daß der Bundesrat nicht gleichzeitig mit der Beschlagnahme von Brotgetreide, Mehl,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Gerste und Hafer aus dem Erntejahr 1915 auch die Festsetzung von Höchstpreisen verfügt hat, die Befürchtung ausgesprochen, es könnte die Spekulation diese Lücke benützen und eine Preistreiberei auf Kosten der Verbraucher einsetzen. Die Befürchtung ist nach Lage der Gesetzgebung unbegründet. Zunächst verbietet die Bundesratsverordnung vom 17. Mai 1915 den Vorverkauf der Ernte des Jahres 1915 und erklärt solche Kaufverträge für nichtig. Dann aber ist durch die Bundesratsverordnungen vom 28. Mai 1915 die Beschlagnahme des Brotgetreides, des Mehles, des Hafers und der Gerste aus dem Erntejahr 1915 zugunsten des Kommunalverbandes verfügt. Verkäufe sind, soweit es sich nicht um besondere Ausnahmen handelt, an die Genehmigung des Kommunalverbandes und bei Hafer an die Zustimmung der Zentralstelle zur Beschaffung der Heeresverpflegung gebunden. Zu spekulativen Verkäufen werden diese Stellen die Genehmigung auf alle Fälle versagen. Die Festsetzung der Höchstpreise wird erfolgen, sobald sich das Ergebnis der Ernte 1915 besser übersehen läßt. (Halbamtlich. — Karlsr. Ztg.)

Deutsches Reich.

W.T.B. Berlin, 7. Juli. (Nichtamtlich) Die Finanzminister der Bundesstaaten werden auf Einladung des Staatssekretärs des Reichsschatzamtes am Samstag, den 10. Juli zu einer Besprechung zusammenkommen.

W.T.B. Berlin, 7. Juli. (Nichtamtlich). Der deutsche Botschafter in Konstantinopel von Wangenheim sieht sich auf ärztlichen Rat genötigt, wegen Herzleidens einen 6-wöchentlichen Urlaub zu einer Kur in Bad Nauheim zu erbitten. An seiner Stelle wird Fürst Hohenlohe-Langenburg als Botschafter nach Konstantinopel entsandt, um während der Abwesenheit Wangenheims die Geschäfte zu führen.

* Berlin, 8. Juli. Zu dem 77. Geburtstag des Grafen Zeppelin schreibt der „Berliner Lokalanzeiger": An seiner Wiege ahnte niemand, daß in ihm der Eroberer der Luft erwachsen werde, auf dessen epochemachende Erfindungen nicht nur sein Vaterland stolz und dankbar, sondern auch die ganze Welt staunen werde. Die „Post" erinnert daran, daß am 76. Geburtstag Zeppelins ein Universitätsprofessor gesagt habe, die Zeitungen behaupteten, der Graf werde 75 Jahre alt. Das sei nicht richtig, er sei 75 Jahre jung. Das Blatt meint, man könne diese Wendung auch heute gebrauchen, trotzdem der Graf bei einem Besuch seines Regiments im Felde gesagt habe, das Alter verbiete ihm, wie einst an der Spitze der selbstgeschulten Truppen ins Feld zu rücken. Dem Gefühl, das aus einer tätigen Mitwirkung am Krieg entspringe, stelle er keines gleich und das könne auch die Beherrschung des vollendetsten Werkes nicht geben. Er sei aber froh, dem Vaterlande Dienste leisten zu können und was an ihm liege, sei geschehen.

München, 7. Juli. Ludwig Ganghofer, der heute seinen 60. Geburtstag feiert, berichtet in den Neuesten Nachrichten über eine bedeutungsvolle Aeußerung des Kaisers bei einer Begegnung auf dem östlichen Kriegsschauplatz wie folgt: Und dann zum Abschied sagte mir der Kaiser noch ein Wort, das mir wie eine leuchtende Verheißung in die Seele fiel. Heute muß ich dieses Wort verschweigen, obwohl ich weiß, daß es für Millionen in der Heimat ein erquickender Trunk wäre, ein vertiefender Brunnen des Glaubens, ein neues Stahlband des Zusammenhaltens. Aber aus ernsten Gründen darf ich von diesem Wort des Kaisers erst an dem Tag berichten, an dem es zur Wahrheit wurde. Dieser Tag wird kommen. Bald.

München, 7. Juli. Bei der englischen Kapitalisten gehörenden Zellulosefabrik Hallein stieß man bei der staatlichen Beschlagnahme auf bedeutende Steuerhinterziehungen. Für die Stadt Hallein kommen etwa 800 000 Kronen, für das Land 400 000 Kronen in Frage.

Breslau, 7. Juli. Die „Breslauer Volkszeitung" meldet: Am Dienstag abend brach im Hause des Bäckermeisters Heller in Sorau bei Waldenburg ein Dachstuhlbrand aus. Da die Bewohner bereits schliefen, konnte sich das Feuer unbemerkt über den ganzen oberen Teil des Hauses ausbreiten. Sieben Personen, darunter 5 aus derselben Familie, kamen in den Flammen um, zwei andere wurden verletzt. Die Ursache ist unbekannt.

W.T.B. Metz, 8. Juli. Unter der Anklage, das Eisenbahnunglück von Woippy am 2. Januar 1915 verschuldet zu haben, wobei 7 Militärurlauber getötet, 3 schwer und 22 leicht verletzt worden sind, stand gestern der Lokomotivführer Nikolaus Rimert aus Trier vor der hiesigen Strafkammer. Die Verhandlung hat ergeben, daß der Angeklagte das Warnungssignal überfahren und das Haltezeichen des Weichenstellers nicht beachtet hat. Dadurch war der Zug auf ein Stumpfgleis geraten und auf einen Prellbock aufgefahren, wodurch auch mehrere Wagen des Zuges zertrümmert wurden. Rimert wurde unter Berücksichtigung seines leidenden Zustandes zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Oesterreichische Monarchie.

W.T.B. Wien, 7. Juli. Der Münchener Vertreter des Neuen Wiener Tageblatts wurde vom König von Bayern empfangen, der ihn ermächtigte, mitzuteilen, daß er ganz besonders große Freude empfunden habe, den Kaiser Franz Josef in so vortrefflicher Rüstigkeit zu sehen. Die Reise nach der Ostfront habe den König sehr befriedigt. Die verbündeten deutschen und österreich-ungarischen Heere machten einen ausgezeichneten Eindruck. Der König hob besonders die Marschdisziplin und die musterhafte Ordnung auf der Heerstraße von Kolomea hervor. Trotz der großen Strapazen zeigten die Truppen keinerlei Ermüdung. Man habe ihnen vielmehr die frohe Siegeszuversicht angesehen. Solchen Truppen werde kein Feind auf die Dauer Widerstand leisten.

Amerika.

W.T.B. New-York, 7. Juli. (Nicht amtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Holt hat sich dadurch das Leben genommen, daß er aus einem Fenster des Gefängnisses sprang, als der Wärter einen Augenblick seine Zelle verlassen und die Türe offen gelassen hatte. Holt war sofort tot.

W.T.B. Montreal, 7. Juli. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Bei einer Explosion in der Cordit-Abteilung der Canadischen Explosivstoffgesellschaft in Belleville (Provinz Quebeck) wurden sieben Mann getötet, darunter ein englischer Inspektor, der der Direktion zugeteilt war, und 10 Mann verwundet. Nach der Explosion brach ein Brand aus. Der angerichtete Schaden beträgt 4000 Pfund Sterling.

Verschiedenes.

Ausnutzung des Krieges. In welch unerhörter Weise zur Ausnützung des Krieges mit den Nahrungsmitteln und den sonstigen Gebrauchsgegenständen Handel getrieben wird, davon ist folgende Anzeige in der „Frankf. Zeitung" ein Beweis:

„Habe sofort abzugeben 200 000 Kilogramm beste Plockwurst, 200 000 Kilogramm beste Benzoline, 300 000 Kilogramm bester reiner Bienenhonig, 100 000 Kilogramm Stearinkerzen, 100 000 Kilogramm Paraffinkerzen, 73 000 Kilogramm Kompositionskerzen, 500 Waggon Kartoffeln, allerbeste Ware, Eschenheimer und Paul Krüger gemischt, 75 Waggon in der Woche.

Also 500 Waggon oder etwa 100 000 Zentner Kartoffeln befinden sich in einer Hand! Und solche Großspekulanten, die alles angekauft haben und die Preise in die Höhe trieben, gibt es gewiß noch mehrere. Wo kommen plötzlich die Riesenmengen Kerzen her, fragt mit Recht der „Pforzheimer Anzeiger", deren Preise im Kleinverkauf fortgesetzt in die Höhe gehen? Für die Gesetzgebung ein Feld, um schnöder Gewinnsucht gewisser Kreise entgegenzutreten.

— Um in den Besitz des noch zurückgehaltenen Goldgeldes zu gelangen, hat die städtische Sparkasse in Essen sich entschlossen, für das bei ihr eingezahlte Goldgeld 1 pCt. Prämie zu vergüten. Der Erfolg dieser Maßnahme ist nicht gering. So erschien eine einfache Frau und überbrachte 3800 Mk. in Gold. Ihr wurden 38 Mk. vergütet. Wie die Frau erzählte, hat sie das Geld 8 Jahre lang zinslos im Strumpf aufbewahrt.

— Mäterlinks „Friedensbedingungen". Der belgische Dichter Mäterlink, der bekanntlich schon zu Anfang des Krieges in neutralen Ländern, besonders dem „bundestreuen" Italien auf die schamloseste und verlogenste Art gegen Deutschland hetzte, ist dafür, Deutschland die härtesten Friedensbedingungen aufzuerlegen, wenn — die Deutschen durch Mithilfe der Serben, Bulgaren, Rumänen und Italiener besiegt, d. h. über den Rhein zurückgeworfen sind. Nach Mäterlink sind wir ein fleißiges Volk, müßten 100 Milliarden schwitzen und 100 Jahre der „Sklave Europas" sein!" — Gut gebrüllt, Löwe Mäterlink. Alles ganz schön, wenn nur — das Wörtchen „Wenn" nicht wär'!

Neueste Telegramme.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 8. Juli, vorm. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Westlich von Souchez gelang es den Franzosen in einer Breite von etwa 800 m in unsern vordersten Graben einzudringen. Durch einen Gegenangriff wurden sie wieder vertrieben. Ein zweiter Angriff des Feindes brach im Feuer zusammen. Um ein kleines Grabenstück, in dem die Franzosen noch sitzen, wird mit Handgranaten gekämpft.

Gegen die von uns gewonnenen Stellungen westlich Apremont dauerten die feindlichen Angriffe Tag und Nacht hindurch ohne jeglichen Erfolg an. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 3 Offiziere und über 400 Mann erhöht.

Auf der ganzen Westfront fanden lebhafte Artilleriekämpfe statt.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Ein feindlicher Angriff aus Richtung Kowno wurde unter großen Verlusten für den Gegner abgeschlagen.

Bei Dorfe Stegma nordöstlich von Prasnysz wurden einige russische Gräben genommen und behauptet.

Feindliche Vorstöße in der Gegend von Strzegowo und von Starozreby (nordöstlich und südwestlich von Racionz) hatten keinen Erfolg.

Versuche des Gegners, uns die gestern eroberte Höhe 95 östlich Dolowatka zu entreißen, scheiterten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage der zwischen dem Dnjestr und oberen Weichsel kämpfenden deutschen Truppen ist unverändert.

Westlich der oberen Weichsel wurde eine Reihe feindlicher Stellungen erstürmt.

Schöffengericht Durlach. Ergebnis der Schöffengerichtssitzung vom 7. Juli 1915: 1) Wenz Karl von Söllingen wegen Diebstahls: 3 Tage Gefängnis. 2) Braun Berthold von Bulach wegen Betrugs: Vertagt. 3) Jung Karl von Durlach wegen Unterschlagung: 3 Wochen Gefängnis. 4) Alle Elsa, jetzt verehelichte Josef Bachmann Ehefrau, von Durlach wegen Diebstahls: 2 Tage Gefängnis, Freisprechung wegen eines weiteren Falles des Diebstahls 5) Geiser Albert von Berghausen wegen Uebertretung der Feldpolizei: 20 Mk. Geldstrafe ev. 10 Tage Haft.

In der Genesungszeit wie nach Blutverlusten oder Operationen, auch in Zeiten besonderer Anstrengungen und Aufregungen ist Sanatogen das ideale Mittel, den Kräfteverbrauch rasch und sicher wettzumachen.

In wissenschaftlichen Abhandlungen und brieflichen Gutachten von 21 000 Aerzten wird anerkannt, daß Sanatogen dem erschöpften Organismus die zur Neubelebung, zur Hebung seiner Kräfte und Leistungen notwendigen Stoffe zuführt.

Daher ist es auch ebenso für unsere in den Lazaretten liegenden Verwundeten und Kranken, wie für die Krieger draußen im Felde zur Kräftigung und Erhaltung ihrer Gesundheit und Widerstandskraft von gleich großer Bedeutung. Feldpostbriefpackungen sind in allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

Wir verweisen ausdrücklich auf den der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt der Sanatogenwerke Bauer & Cie., Berlin SW 48, womit auch eine Gratisprobe des bewährten Mittels, sowie belehrende Broschüren angeboten werden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg